

Rohwarenmärkte

Katzenjammer zum Jahresende

Karl Felder, Vancouver 9.1.2015



Der tiefe Erdölpreis drückt auf den Kapitalmarkt. (Bild: Imago)

Vor Jahresfrist stand an dieser Stelle die Bemerkung, die Banken seien für 2014 pessimistisch gestimmt. Kein Prognostiker hätte sich wohl träumen lassen, wie sehr sich diese Prognose im Verlauf des vergangenen Jahres, aber vor allem gegen dessen Ende, bestätigen sollte. In der Tat verloren die massgeblichen Preisindizes bis Mitte Dezember allesamt mehr als im Vorjahr. So fiel der Bloomberg-Total-Return-Index knapp 16%, derweil die Kennzahl des Commodity Research Bureaus (CRB) um rund 17% zurückging. Der stärker energielastige Index von Goldman Sachs (GSCI) verlor angesichts des sich gegen Ende des Jahres beschleunigenden Erdölpreiserfalls nicht weniger als 32%. Allen Kennzahlen war eigen, dass sie eigentlich erst ab der Jahresmitte unter das Niveau vom Jahresanfang zu sinken begannen. Am besten abgeschnitten hat letztlich das Metall-Barometer der London Metal Exchange (LME) mit minus fünf Punkten, aber nur wegen einer Sondersituation bei Nickel.

Dünn gesäte Gewinner

Nimmt man die einzelnen Sektoren bzw. Positionen etwas genauer unter die Lupe, so stellt man wie im Vorjahr fest, dass es 2014 nur wenige Gewinner gab, was teilweise darüber hinwegtäuscht, dass einzelne Rohwaren im Jahresverlauf durchaus als solche charakterisiert werden konnten. Der Rohwaren-Radar von Goldman Sachs (GS) vom 29. Dezember nennt indessen nur 9 (von 24) Positionen, die zum Jahresende in die Kategorie der Gewinner fallen. Da ist zum Ersten mit einer Avance von 47% die in New York gehandelte Kaffeesorte Arabica; an zweiter Stelle sind Mastrinder zu finden (+28%) und an dritter das CME-Future für Lebendrinder. Mit einem Plus abgeschlossen haben das Jahr ferner Kakao (+16%), Palladium (+14%) und Nickel, das sich um rund 9% verbesserte.

Weltmarktpreise wichtiger Rohwaren

52-Wochen-Vergleich		52 Wochen		Ware/Index	Börse/Kontrakt/Qualität	Preis je Einheit	31.	28.	31.
Tief	Hoch	Hoch	Tief				Dezember 2013	November 2014	Dezember 2014
		279.24	209.76	BC TR Index	Jahr 1991 = 100		253.19	227.47	210.12
▼		115.09	56.65	Rohöl (Brent)	ICE / 42 000 gal.	\$/Fass	110.63	70.45	58.46
▼		3.16	1.79	Heizöl	Nymex / 42 000 gal.	\$/Gallone	2.95	2.13	1.83
▼		945.50	510.50	Gasöl	ICE-EU 100 t	\$/t	945.00	634.00	528.25
▼	▼	343.65	278.27	Bauholz	CME / 110 500 board feet	\$/ Tsd. bdfit	319.46	327.70	331.10
▼		97.35	58.53	Baumwolle	ICE-US / No 2, 50 000 lbs.	¢/lb.	84.71	60.10	60.25
▼		21175.00	13362.50	Nickel	LME / spot	\$/t	13832.00	16223.00	15074.00
▼		7439.25	6305.50	Kupfer	LME / Grade A, spot	\$/t	7375.75	6412.00	6368.00
▼		2113.75	1641.25	Aluminium	LME / high grade / spot	\$/t	1754.75	2062.00	1825.00
▼		22.34	14.03	Silber	Comex / 5000 Feinunzen	\$/Unze	19.51	15.41	15.60
▼		1484.00	1142.00	Gold	London, Nachmittagfixing	\$/Unze	1024.50	1182.75	1206.00
▼		1506.16	1175.60	Platin	Nymex / 50 Feinunzen	\$/Unze	1383.21	1211.30	1209.50
▼		764.75	461.02	Weizen	CBOT / 5000 bushel	¢/bushel	627.16	566.82	589.75
▼		525.13	330.00	Mais	CBOT / 5000 bushel	¢/bushel	429.47	388.71	397.00
▼	▼	171.55	115.40	Lebendvieh	CME / 40 000 lbs.	¢/lb.	115.14	168.88	163.55
▼		1158.33	907.33	Sojabohnen	CBOT / 5000 bushel	¢/bushel	967.83	1016.00	1019.25
▼		45.89	31.31	Sojaöl	CBOT / 60 000 lb	¢/lb.	41.08	32.14	31.97
▼		1018.08	687.51	Palmöl	Rott'dam / Malays. -Sumatra, cif	\$/t	925.92	734.84	745.00
▼		18.81	13.52	Zucker	ICE-US / No 11, 112 000 lbs.	¢/lb.	16.47	15.59	14.58
▼		2218.08	1584.19	Kaffee	Liffe / Robusta 10 t	\$/t	1674.74	2069.04	1906.00
▼		2110.40	1574.63	Kakao	Liffe / 10 t	€/t	1625.36	1896.00	1986.00

Futures-Kontrakte: Darstellung des in kürzester Zeit auslaufenden Monatsstermins (Frontmonat) bzw. des Termins mit dem grössten Handelsvolumen. Abkürzungen: CBOT – Chicago Board of Trade, CME – Chicago Mercantile Exchange, Comex – Commodity Exchange, New York, ICE – Intercontinental Exchange, Atlanta, Liffe – London International Futures Exchange, LME – London Metal Exchange, Nymex – New York Mercantile Exchange.

Den Gewinnern steht somit eine Überzahl an Verlierern gegenüber, angefangen mit dem Energiesektor. Sowohl die New Yorker WTI-Notiz als auch jene für die international bedeutendere Brent-Qualität verloren mehr als 45% bzw. 47% ihres Wertes gegenüber dem Jahresbeginn. Dasselbe gilt, wenn auch in leicht reduziertem Ausmass, für Gasöl und Heizöl. Auch nordamerikanisches Erdgas vermochte sich in diesem Sektor dem Abwärtstrend nicht zu entziehen, wenn auch nur in den letzten Tagen des alten Jahres aufgrund des warmen Wetters.

Unter den Industriemetallen entzog sich Nickel wegen des indonesischen Exportverbots für Nickelerze ebenfalls negativen Einflüssen. Es gewann im Gegensatz zu den übrigen Basismetallen rund 9%. Insgesamt zeichneten sich die Metallmärkte, von denen man zu Beginn des Jahres Angebotsengpässe erwartet hatte, aber hauptsächlich und relativ unerwartet durch Nachfrageschwächen aus.

Bei den Edelmetallen fiel das Geschwister-Metall von Palladium, nämlich Platin, ebenso wie Silber. Gold, das 2013 erstmals seit über zehn Jahren einen Verlust aufwies, schwankte weiter um die Marke von 1200 \$ / Unze, obwohl es einmal mehr Stimmen gibt, die ihm eine glänzende Zukunft versprechen. Galten die Energiepreise lange als Inflationstreiber, was Gold als Absicherungsinstrument ins Rampenlicht rückte, dürfte diese Überlegung angesichts der stark gefallen Notierungen derzeit weniger ins Gewicht fallen.

Im Agrarsektor schliesslich verlor amerikanische Baumwolle gut 27%, und Sojabohnen, die noch vor wenigen Jahren spürbar teurer waren, büssten rund 21% ihres Wertes ein.

China im Brennpunkt

Geht man den Ursachen der Entwicklungen nach, so bietet sich ein wahrer Cocktail, der zwar mehrere, aber keine einheitlichen Erklärungen enthält. So hatten veränderte Erwartungshaltungen immer wieder starke Preisausschläge in beide Richtungen zur Folge, und zwar in allen Sektoren. Unsicherheiten bezüglich des Einsatzes von Fremdkapital beim Kauf von Rohwaren (Leverage) spielen ebenfalls eine Rolle.

Kritiker verweisen zudem schon seit langem auf die Entwicklungen in China. Das Reich der Mitte transformiert sich langsam, aber stetig von einer enorme Mengen an Rohwaren beanspruchenden Nation zu einer vermehrt konsumierenden mit entsprechend geringerer Rohwaren-Intensität. Da und dort wird gar behauptet, es könne nicht mehr lange dauern, bis China bei wichtigen Rohwaren gar zu einem Nettoexporteur werde. So oder so haben sich die chinesischen Wachstumsraten erneut abgeschwächt. Angesichts der jüngsten Datenrevision werden die Vermutungen von so manchem Marktbeobachter unterstützt, diese entsprächen ohnehin nur teilweise der Realität.